

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Daff in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei W. H. Stäger, Sadgasse 2.

Anzeigen
kosten die Kleinplatt.
Beitrag oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinplatt die Seite
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Nr. 40

Dienstag, den 4. April 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Befehl

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlung 1916.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:

1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubten-

standes des Heeres und der Marine.

2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des

Landsturms 2. Aufgebots.

3. Alle Rekruten und aufgehobenen, unausgebildeten Land-

sturmpflichtigen, einsch. der Jahresschleife 1897, sowie alle die bei der

Kriegsmusterung im September und Oktober 1915 (bisher „dauernd

untauglichen“) aufgehobenen, unausgebildeten, und alle als taug-

lich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen, sowie alle wegen

Krankheit auf Zeit zurückgestellten.

Es nehmen weiter teil:

a) 1-3. a) Die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit

vom Heeresdienst befreit sind;

b) die zeitig garnisondienstunfähigen und zeitig arbeitsverwen-

dungsunfähigen;

c) die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger, Kriegs- und

Friedensinvaliden;

d) die Dispositionsurlauber, sämtlich bei ihrer Waffengattung

und Jahresschleife;

e) Alle dem Heere oder der Marine angehörenden aktiven Per-

sonen, die sich zur Ordonnung, wegen Krankheit oder aus anderen

Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie

den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

a) diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im Sep-

tember 1915 oder später die Entscheidung „dauernd garnison- und

arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untauglich) erhalten haben.

Nur die Entscheidung der Ersatzbehörden ist maßgebend (nicht

etwa entsprechende Einträge der Truppenteile);

b) die noch nicht gemusterten, zur Stammtafel angemeldeten

ehemaligen D. U. und dauernd garnisondienstunfähigen (ausgebildet

und unausgebildet), welche in der Zeit vom 1. September 1870 bis

1875 einschließend geboren sind.

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen.

Die Jahresschleife ist auf dem Deckel des Militär- bzw. Ersatz-Re-

servenpapiers und Landsturmscheines usw. angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen

nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungsbescheid.

2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen, als der befohlenen

Kontrollversammlung wird bestraft.

3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein

von der Polizei-(Kreis-)Behörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis sei-

nem Bezirksfeldwebel — unter Angabe des Militärverhältnisses —

baldest einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontroll-

versammlung.

4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird nach den

Kriegsgefehen bestraft.

5. Sonstige Befreiungen finden grundsätzlich nicht statt.

6. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollver-

sammlungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeldwebel münd-

lich oder schriftlich vorzubringen.

Säumige gewärtigen polizeiliche Vorführung.

Die Kontrollpflichtigen haben zu erscheinen wie folgt:

Kreis Wiesbaden-Land

(in Wiesbaden, Hof des Bezirkskommandos, Vertramstraße 3):

Am Donnerstag, den 13. April 1916, vormittags 9 Uhr:

Sämtliche kontrollpflichtige Unteroffiziere und Mannschaften aus den

Orten Wiesbaden und Erbenheim.

Wiesbaden, den 17. März 1916.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister.

Merten.

Bekanntmachung.

Betrifft: Ausfuhr von Saatkartoffeln.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 10.

März d. Js. Kreisblatt 32, wird auf Grund des § 4

der Verordnung vom 7. Februar d. Js. und der An-

ordnung des Reichskanzlers vom 25. Februar (R.-G.-

Bl. S. 123) hiermit bestimmt, daß auch die Verbring-

ung von Saatkartoffeln nach Orten außerhalb des Land-

kreises Wiesbaden fernerhin nur mit Genehmigung des

Kommunalverbandes erfolgen darf.

Die Herren Bürgermeister der Städte und der

Landgemeinden werden ersucht, die vorstehende Bekannt-

machung unverzüglich auf ortsübliche Weise bekannt zu

machen und durch Anschlag oder öffentlichen Aushang

für ihre möglichst rasche Verbreitung unter den Kartof-

felbesitzern zu sorgen. Die Polizeidiener, Feldhüter,

Aufsichtsausschüsse und sonstigen Kontrollbeamten sind an-

zuweisen, den Verkehr mit Kartoffeln sorgfältig zu über-

wachen und die zu ihrer Kenntnis kommenden Zuwider-

handlungen gegen das obenbezeichnete Verbot unnach-

sichtlich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 27. März 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.

von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 30. März 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Polizeiverordnung

betreffend den Verkehr mit Petroleum-Ersatzmitteln.

Auf Grund des § 127 des Gesetzes über die allgemeine Landes-
verwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S. S. 195) und der §§ 6, 12
und 18 der Verordnung vom 20. September 1867 (G.S. S. 1529)
wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet:

§ 1.

Das gewerbsmäßige Verladen und Verfrachten von Petroleum-
Ersatzmitteln für Beleuchtungszwecke, welche schon bei einer Erwärm-
ung auf weniger als 21 Grade des hunderttheiligen Thermometers,
bei einem Barometerstande von 760 Millimeter gemessen, entflamm-
bare Dämpfe entweichen lassen, ist verboten.

§ 2.

Die Bestimmungen des § 1 finden keine Anwendung auf Spiritus,
welcher außer dem nach der Branntweinsteuer-Verordnung
zulässigen Vergällungsmitteln keine weiteren Zusätze enthält.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverord-
nung werden, soweit nicht andere Strafvorschriften Platz greifen,
mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 M., an deren Stelle im
Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 10. März 1916.

Der Regierung-Präsident.

geg. v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 31. März 1916.

Der Bürgermeister:

Merten.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Hessen-Rassauischen landw. Ver-
ruefsgenossenschaft über die von den Unternehmern land-
und forstwirtschaftlicher Betriebe zu zahlenden Umlage-
beiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-
versicherungsanstalt zu zahlenden Beiträge für das Jahr
1916 liegt vom 29. d. Mts. ab 2 Wochen lang in dem
Zahllokal zur Einsicht der Beteiligten offen.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß von dem
Gemeinderath Beitrittserklärungen zur Haftpflicht-
versicherungsanstalt entgegengenommen werden.

Erbenheim, 28. März 1916.

Der Bürgermeister:

Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 4. April 1916

— Veränderte Steuerpläne. Wie der
nationalliberale „Deutsche Kurier“ von gut unterrichteter
Seite hört, ist mit der Möglichkeit einer grundlegenden
Veränderung der Steuervorlagen der Regierung durch
den Reichstag zu rechnen. Es besteht die Absicht, die
Quittungssteuer ganz fallen zu lassen und an ihre
Stelle eine allgemeine Umsatzsteuer für die ganzen ge-
schäftlichen Umsätze zu setzen, die natürlich einen höheren
Betrag als die Quittungssteuer ergeben und die Mög-
lichkeit eröffnen würde, bei den gegenwärtig vorliegen-
den Verkehrssteuern und der Tabaksteuer zu niedrigeren
Sätzen zu gelangen, als sie in der Regierungsvorlage
vorgesehen gewesen sind. Die großen Fraktionen des
Reichstages werden voraussichtlich schon in den ersten
Tagen dieser Woche zu den neuen Ideen Stellung
nehmen.

— Frankreichs Ackerbau. In einer bewegten
Kammerdebatte über eine Hilfsaktion zugunsten des dar-
unterliegenden Ackerbaues in Frankreich erklärte der
Ackerbauminister, daß die Fläche des bebauten Acker-
bodens um 3 394 006 Hektar abgenommen habe. Ge-
genüber dieser tiefsten Lage sei es offenbar von
höchster Wichtigkeit alles zu tun, um die verlassenen
oder brachliegenden Acker heranzuziehen. Unter leb-
haftester Opposition, besonders von Seiten der Sozial-
listen, wurde schließlich der hierbei zur Beratung stehende
Teil der Regierungsvorlage mit 261 gegen 203 Stimmen
angenommen.

— Die Schiefertafel. Ein Erlass des preu-
sischen Kultusministers weist die Schulbehörden darauf
hin, in den Schulen bei dem Verbrauch von Papier
äußerste Sparsamkeit und die weitestgehende Verwendung der
Schiefertafel zu empfehlen.

— Der Schrei nach Rinder. In „L'oeuvre“
vom 23. März wird ausgeführt: Frankreich ist ein
Volk von Greisen. In England und Deutschland
kommen auf 1000 Leute 35 im Alter von über 65
Jahren, in Frankreich 58. Der Grund liegt in der
geringen Kinderzahl, die in Frankreich nur 173 gegen
212 und 210 in den beiden anderen Ländern beträgt.
Bei uns nehmen die Greise alle Stellungen ein; sogar
in den Ministerien sitzen sie. Es fehlt an wertvollem
Nachwuchs, die Auswahl ist zu beschränkt. Man

verknöchert in Routine, und die Jugend paßt sich dem
allgemeinen Muster an. Wenn wir mehr Kinder und
junge Leute hätten, wäre dem Uebel schnell abge-
holfen. Man weiß, was die jüngeren Söhne in Eng-
land geleistet haben. Man sieht auf der anderen
Seite, was aus einem Land von Hagestolzen und ein-
zigen Söhnen wird. Wenn wir nicht alle entschlossen
sind, die Geburtenzahl in unserem Vaterlande zu
steigern, ihm Kinder zu geben, hilft kein militärischer
Sieg, und Frankreich wird mit seinen Greisen ins Grab
steigen.

• Auszeichnung. Der Reservist Heinrich Petri,
Sohn des Schneidemeisters W. Petri hier, erhielt das
Eiserne Kreuz.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Dienstag, 4.: Ab. 6. „Der Troubadour“. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 5.: Bei aufgeh. Ab. 4. Volksabend. „Die
Räuber“. Anf. 6.30 Uhr.
Donnerstag, 6.: Ab. 6. „Tannhäuser“. Anf. 6.30 Uhr.
Freitag, 7.: Ab. 11. „Das Nürnbörgische Ei“. Anfang
7 Uhr.
Samstag, 8.: Bei aufgeh. Ab. „Polenblut“. Anfang
7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Dienstag, 4.: „Zettchen Geber!“.
Mittwoch, 5.: „Der Bursche des Herrn Oberst“.
Donnerstag, 6.: „Das badende Mädchen“.
Freitag, 7.: Volksvorstellung. „Die Liebesinsel“.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 3. April. Längs der Maas
sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forges-
Baches zwischen Haucourt und Belhincourt in unserer
Hand.

Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen
unsere Truppen im Kampf um französische Gräben und
Stützpunkte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet.
Durch deutsche Flugzeuggeschwader wurden auf die
Bahnhöfe Pogorzelsy und Horodzieja an der Strecke
nach Minsk sowie auf die Truppenlager bei Ostrowi
(südlich des Mir) Bomben geworfen, ebenso durch eines
unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Minsk.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Heeres- und Marineluftschiffe haben heute nacht die
Docks von London und andere militärische wichtige
Punkte der englischen Ostküste sowie Dünkirchen ange-
griffen.

Oberste Heeresleitung.

MANOLI
Die
führende
Zigarette

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1915.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.49 6.47 7.31 9.18 11.34 1.56 5.01
6.44 8.26 9.17.

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.31 10.21 12.28 1.56 5.01
7.06 8.08 9.00.

Eine eindringliche Warnung.

Eine eindringliche Warnung vor den starken elektrischen Effektlampen, die er als eine der größten Gefahren der Menschheit bezeichnet, erhebt ein amerikanischer Arzt. Er wirft dem grellen elektrischen Lichte nicht nur vor, daß es die Sehkraft schwäche, sondern er behauptet geradezu, daß es auf die Dauer den Gesamtorganismus des Menschen untergrabe. Der Arzt gibt deshalb seinen Landsleuten den dringenden Rat, auf den Straßen und in den Straßenbahnen, sobald das elektrische Licht abends eingeschaltet wird, gefärbte Brillen zu tragen. „Unsere Augen (so führt der Arzt aus) sind von der Natur bestmöglichst geschützt. Aber wie man den Wagen durch ein Allzubiell an Essen und Trinken zugrunde richten kann, so werden auch die Sehnerven durch die starke Reizung der elektrischen Lichteffekte schwer in Mitleidenhaft gezogen.“

Wie schädlich grelles Licht für die Augen ist, geht ja zur Genüge daraus hervor, daß die Natur bemüht ist, Tiere und Menschen gegen diese verderbliche Wirkung zu schützen. Wenn eine Katze beispielsweise die Augen zur Lampe aufschlägt, ziehen sich ihre Pupillen zu einem schmalen Spalt zusammen, während sich gleichzeitig die Regenbogenhaut erweitert. In gleicher Weise, wenn auch langsamer, arbeitet der Mechanismus des Menschenauges, wenn dieses plötzlich ins Helle sieht. Trotzdem steht der Mensch seine Augen Tag für Tag dem Lichte der grellen elektrischen Lampen aus. Und unter diesen Umständen ist es wahrlich kein Wunder, wenn die feinen Verteidigungsmechanismen sowohl des Auges, wie des Gehirnes allmählich abgenutzt werden und schließlich vollständig verkümmern. Man sehe sich nur einmal die Menschen an, die einem in einem von vielen Lampen hell erleuchteten Straßenbahnwagen gegenüberstehen. Am besten wählt man für die Beobachtung einen Augenblick, wenn die Betreffenden die Augen zu den an der Decke der Wagen angebrachten Ankündigungen erheben. Man kann dann leicht sehen, wie sich die Pupillen scharf zusammenziehen und die Regenbogenhaut auseinandergeht. Oder man mache den Versuch an sich und erhebe das Auge von der Zeitung gegen das Licht der Lampe. Wendet man sich dann wieder der Zeitung zu, so erscheint einem alles wie im Nebel verschwimmend, und dieser Zustand dauert so lange, bis die Augen den Schmerz überwunden und sich den Verhältnissen wieder angepasst haben. Man muß sich nur vergegenwärtigen, wie fein und empfindlich der Apparat ist, der bei dieser Gelegenheit blitzschnell in Bewegung tritt, um zu verstehen, wie schädlich die mißbräuchliche Benutzung dieses Apparates wirken muß.

Der amerikanische Arzt begnügt sich aber nicht mit dieser Warnung, sondern beschreibt ausführlich eine Reihe ernstlicher Erkrankungen, die von ihm behandelt wurden, und die auf die Wirkung des Lichts von Starkstromlampen zurückzuführen waren. Unter diesen Krankheiten befanden sich nicht nur mehr oder weniger schwere Sehstörungen und hartnäckige Fälle von nervösen Kopfschmerzen, sondern auch akuten Verdauungsstörungen, für die der Arzt ebenfalls das elektrische Licht verantwortlich zu machen dürfen glaubt. Er fordert zum Schluß energisch auf, die grellweißen Glühlampen gegen gelbe zu vertauschen oder aber sich durch gefärbte Brillen gegen diese gefährliche Lichtquelle zu schützen.

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie jetzt von der feindlichen Heeresleitung zugegeben wird, ist die Stellung der Engländer an der Westfront in südlicher Richtung sehr wesentlich verlängert worden. Das Anhäufen der vielen Truppen in dem verhältnismäßig engen Raum um Verdun drängt zu der Ansicht, daß unsere Gegner den Kampf um Verdun als das entscheidende Ereignis betrachten, welches man schon lange so schmerzlich erwartete. Ob unsere Heeresleitung der gleichen Ansicht ist oder ob Verdun für uns nur eine Staffelle auf der Leiter des Erfolges bedeutet, bleibt abzuwarten. — Der Wald von Avocourt in deutschem Besitz bedeutet eine direkte Bedrohung der Haupttappesstraße, die Verdun mit Chalons und Paris verbindet. Ihr Verlust muß die um Verdun

Ein edles Herz.

5.

Und so entschloß er sich denn, wie ihm auch schon sein Weib geraten, ein neues Christkind aufzusetzen — in dem er alle Verhältnisse Brigkows klar auseinanderlegte, was für das Gut getan werden könnte, um es zu heben, und was auf jedem Falle getan werden mußte, um es nicht samt seinem Pächter zugrunde zu richten.

Und diese Arbeit gab ihm je mehr und mehr Mut und Hoffnung, schon, weil sein junger Mitarbeiter so ganz Feuer und Flamme dafür war.

Von dem ersten Augenblicke an, da Ignaz Friedrich die Hof-Marie gesehen, hatte ihre holde Anmut, ihre reine Jungfräulichkeit sein Herz zu ihr gezogen, und je mehr er sie kennen lernte, desto tiefer war der Eindruck geworden.

Hof-Marie glückte in der Tat einer lieblichen Rose, taufsch und unberührt, so war sie erblüht, süß duftend zu Gottes Ehre und aller Menschen Freude. Sie schaltete und waltete zu sehen in Haus und Hof, in Wald und Feld, war ein Vergnügen. So geschäftig, so eifrig, so anmutig griff sie ihr Werk an.

Ignaz Friedrich dachte, daß er in diesem Mägdlein klar erkennen könne, wie die Arbeit in der Tat den Menschen adle. Es war große Arbeit, Magdarbeit, die sie zu verrichten hatte, aber Liebe und Pflicht machten sie ihr leicht, süß und gaben ihrem Wesen Anmut und Würde.

Bei Hof-Marie konnte man ein Fräulein in die Schule gehen, um von ihr zu lernen, nicht nur eine gute Tochter, sondern auch ein edles, frommes Weib zu sein.

gehäuften französischen Reserven in die allerschwierigste Lage bringen.

(Str. Bln.)

Deutschland.

1) Kriegserfindungen. (Str. Bln.) Es hat die französische Regierung dem Budgetausschuß mitgeteilt, daß seit Kriegsbeginn 15 160 Erfindungen zur Prüfung vorgelegt worden seien, von denen 70 mit günstigen Gutachten der Heeresverwaltung überwiesen wurden. Von diesen 70 hätte ein Teil sofort praktisch verwendet werden können.

2) Auch das noch. (Str. Bln.) Mit den französischen Reserven muß es recht schlecht bestellt sein. Das weiß man ja nicht erst seit gestern. Wie sehr sie aber erschöpft sind, dafür gibt eine weitere durch die französische Presse gehende Mitteilung Aufschluß. Laut „Eclair“ werden jetzt nicht nur in der militärischen Verwaltung, sondern auch in den „Rekrutierungs-Bureaus“, d. h. Bezirkskommandos, Frauen und Mädchen eingestellt. Danach reicht die Rot also auch sogar hier an den letzten Mann.

3) Gerüchte. (Str. Bln.) In Petersburger politischen Kreisen erzählte man sich vor zwei Wochen von einer ersten Auseinandersetzung zwischen dem Zaren und Polivanow, in der Polivanow von Friedensschluß gesprochen hätte, worüber der Zar sehr erregt geworden sei. Ob das aber der Anlaß zum Rücktritt wurde, ist unbekannt.

Das Ringen um Verdun.

Vor der Schlacht bei Verdun war die Hoffnung und der Stolz aller Franzosen die große Heeresreserve Joffres, mit ihr sollte die große Frühjahrsoffensive unternommen, die deutschen Linien durchbrochen und Frankreichs Boden von den Barbaren gesäubert werden. Man sprach vor ihr in Paris nur im Flüßerton der Andacht, sie war gewissermaßen das Heiligtum, das Evangelium der Franzosen. Als nun so unerwarteter Weise unser heftiger Angriff gegen Verdun einfiel und Stellung um Stellung den Franzosen entzogen wurde, wollte man sich trotz aller offensichtlichen Verluste die Notwendigkeit der Einsetzung dieser Heeresreserven nicht eingestehen. Ein Bericht des französischen Kriegsministeriums ist in dieser Beziehung sehr lehrreich; geht doch aus ihm hervor, daß man unserem Angriff ursprünglich gar nicht die ihm innewohnende Bedeutung beimaß, vielmehr der Ansicht war, daß es sich nur um einen Scheinangriff handle, dem eine viel ernstere Offensive an einem anderen Teile der Front folgen werde. Aus diesen Gründen versuchte man, zunächst mit den Reservereformationen, die aus den benachbarten Forts zur Verfügung standen, auszukommen. Diese waren aber nur zu schnell aufgebraucht, so daß man schneller und schneller neue Reserven heranziehen mußte.

Aufgerieben.

Bei dem immer mehr schwindenden Menschenmaterial in Frankreich, bei den ungeheuren Verlusten, die diesem Lande der Krieg bisher gebracht hat, ist es eine glatte Unmöglichkeit, daß Joffre noch über eine starke Reserve zu verfügen hat. Durch den Willen der deutschen Heeresführung, durch die Tapferkeit der deutschen Soldaten ist diese große Hoffnung, dieses Heiligtum der Franzosen, die gewaltige Heeresreserve Joffres aufgerieben, ohne überhaupt zu ihrem eigentlichen Ziel zu kommen: nämlich in der Verteidigung einer der stärksten Festungen Frankreichs den Ansturm unserer Truppen aufzuhalten. (Str. Bln.)

Europa.

— England. (Str. Bln.) Der Schiffsmangel zwingt England, der Frage einer Verstaatlichung der gesamten Schifffahrt näherzutreten, nachdem noch vor wenigen Monaten der Handelsminister Runciman, der bekanntlich der Sohn eines der bedeutendsten englischen Schiffswerber ist, diesen im Unterhause aufgetauchten Vorschlag entrüßelt zurückgewiesen hatte. — Die größte Schwierigkeit der Lage besteht darin, daß Asquith sich entschieden darauf festgelegt habe, der Grundsatz der Dienstpflicht dürfe eine weitere Ausdehnung nicht erfahren. — „Daily News“ erfahren, daß die Regierung gewisse Maßnahmen zur finanziellen Entlastung der Soldaten während des Krieges be-

Wie oft dachte Ignaz Friedrich das, wenn er in fast ehrfürchtiger Bewunderung auf sie und ihr Walten schaute.

V.

„Es bricht wirklich ein Lichtstrahl durch unsere Sorgen“, sagte Pächter Rudolf zu Ignaz Friedrich mit freudig erregter Stimme. Soeben hat mir Justizrat Vertuch geschrieben, daß Herr Olaf den Zahlungstermin meiner Pacht bis Martini verschoben habe mit dem Bemerkten, daß meine Denkschrift denselben sehr beschäftigt, und er wahrscheinlich, noch ehe der Winter seinen Einzug halten werde, nach Brigkow kommen werde. — Ist das nicht gute Kunde? Lieber Herr Friedrich, wie danke ich Ihnen jetzt für Ihren guten Rat, noch einmal es bei Herrn Olaf mit einer eingehenden Klarlegung der Verhältnisse zu versuchen!“

Und warm schüttelte Pächter Rudolf Ignaz Friedrich die Hand.

Und daher ist es unser aller Wunsch, und meine herzliche Bitte, daß Sie bei uns bleiben möchten, bis sich Ihre Angelegenheiten geordnet haben. Sie sagten mir, daß Sie Hoffnung hätten, auf einen Ihnen lieben Wirkungskreis, und von Herzen wünsche ich natürlich, daß sich dieselbe erfüllen, aber bis das geschieht, ist es Ihnen vielleicht auch recht, bei uns in Brigkow zu bleiben, wenn wir selber unser Heim hier behalten, und ich mich mit meinem Verpächter arrangiere. Hohes Gehalt kann ich Ihnen allerdings nicht bieten, aber Sie sind ja bescheiden, und leicht darf ich hinzufügen, ohne meinerseits diese Tugend zu verleihen, daß Sie bei mir in Brigkow auch manches noch zu lernen vermöchten für Ihren Beruf als junger Landwirt.“

schlossen habe, wodurch die Dienstwilligkeit der beteten Männer gefördert werden würde. Sie sollen außerdem von der Zahlung der Hausmieten und Versorgungsprämien entlastet werden, und es sei baldiges Gesetzesvorlage darüber zu erwarten.

1) Rußland. (Str. Bln.) Es ist der Verbot, Fleischwaren am Mittwoch und Freitag zu verkaufen, an diesen Tagen geschlossen. In Hotels, Restaurants und Speisehallen soll Mittwoch und Freitag Fleischkost verabfolgt werden. Übertretungen werden zu 3 Monaten Gefängnis oder bis zu 3000 Rubel Strafe geahndet.

2) Holland. (Str. Bln.) Es wird von bender Seite mitgeteilt, daß die Berichte, wonach teilsen Urlaube zurückgezogen und alle Güterzüge riert worden seien, vollkommen unrichtig sind. G wird hinzugefügt, daß es nicht möglich ist, alle phant Gerüchte ähnlicher Art zu dementieren.

3) Griechenland. (Str. Bln.) Man stellt eine liche Stimmung für die Mittelmächte fest.

Russische Männenreserven.

Dieser Tage werden in Rußland neue große hehebungen vorgenommen. Ein Ukas des Zaren bisher als „untauglich“ bezeichneten Mannschaften auf ferbe und der Reichswehr zu neuer Ausrüstung auf Aufruf bezieht sich in der Hauptsache auf alle Mann der Jahrgänge 1885 bis 1895. Für diese Kategorie die Tauglichkeitsansprüche ganz erheblich herabge den. Ein weiterer Ukas des Zaren beruft alle Militärpflichtigen, die sich zurzeit in Voruntersuchung der gerichtlicher Haft befinden, zur Einstellung in die Ferner wurden in den letzten vier Wochen zahlreich beiter, die bisher in Fabriken, die für die Land digung arbeiteten, eingezogen und durch Kriegs- und minder Taugliche ersetzt.

Auch in den Etappen wurden die Kriegstauglichen ausgelesen und zur Kommandiert. In militärisch unterrichteten Komman davon überzeugt, daß die Menschenreserven ihrem Ende zuneigen. Schon jetzt ist es der Heeresleitung nicht mehr möglich, neue Heere an len, sondern nur noch die Lücken mit Menschen aufzufüllen, da die Sterblichkeitsziffer unter den verwandten recht groß ist. Eine nicht unerheblich zahl Kavallerieabteilungen ist bereits für den In dienst umgewandelt worden. Es verlautet, daß stens dreiviertel der gesamten russischen Heeres für den Fußdienst ausgebildet werden dürften. Ein nahme bilden nur die Kavalkonformationen, die alle den Kavalleriedienst verwendet werden sollen. (Str.)

Amerika.

1) Vereinigte Staaten. (Str. Bln.) erwähnt, daß das amerikanische Maschinengewehr den vollkommen unterlegen sei. Bestellungen ein ren Modells konnten wegen des Krieges nicht werden. Ebenso seien die zur Verfügung stehenden Kanonen im Ernstfalle unzuverlässig.

Aus aller Welt.

— Berlin. Nach den Ermittlungen des Verei scher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die erzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat Februar (Arbeitsstage) insgesamt 1 250 332 Tonnen gegen 1 250 332 Tonnen im Jahre 1916 (25 Arbeitstage). Mit ein natlichen Erzeugung von 1 250 332 Tonnen und beitätstäglichen Gewinnung von 50 013 Tonnen ist Höhepunkt erreicht worden. Englands Leistung dürfte wohl noch nicht halb so groß sein.

2) Königsberg. (Str. Bln.) Der Sturm Molkerei hat in der neuerrichteten Kreisstadt eigenartige Folgen gezeitigt. Es wurden nämlich Schreiben des Schaufensters und der Ladentür ein Die betreffende Molkerei erhöhte infolgedessen für das Liter Magermilch auf 12 Pf. so lange Erneuerungskosten in Höhe von 80 Mk. gedeckt sind.

Wie brav, wie gut Pächter Rudolf aussah, all sagte, wie warm seine Worte klangen!

Ignaz Friedrich war augenscheinlich davon ge, „Liebes könnte mir gar nicht geschehen, als Brigkow unter Ihrer Leitung zu arbeiten und zu Ihrer Familie gehörig zu betrachten, und ich auch zu Gott, daß ich es werde. Wenn ich noch festes Ja auf Ihr Anerbieten habe, so kommt es daher, — daß, daß — ja, wie soll ich denn nur „Daß Sie natürlich erst prüfen müssen, ob bescheidenes Anerbieten nichts Besseres vorschlägen Sie es nur frei heraus, lieber, junger Frä sind ja ein offener, ehrlicher Mann — wir Ihnen nicht übel. Sie sollten vorderhand auch daß wir Sie gern bei uns behalten, daß ich 1. Oktober an ein Gehalt von 100 Mk. vierteljähr len würde; mehr könnte ich Ihnen allerdings nicht geben.“

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen“, rief Ignaz ungestüm, „es ist nicht das, es ist, daß Tochter Hof-Marie liebe.“

„Meine Hof-Marie?! Ja, das ist freilich „O, so werden Sie sie mir nicht geben? ja wohl, daß ich Sie nicht verdiene, und daher nie gewagt, ihr zu zeigen, wie unaussprechlich mir ist — und — und —“

„Nein, mißverstehen Sie mich nicht, mein ger Freund! Wie ich Sie kennen und schätzen gel wären Sie sogar derjenige Mann, dem ich meine Hof-Marie, am liebsten anvertraute, und mein Weib denkt ebenso; aber sie ist noch jung,

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 5. April 1916, abends 7 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst und Kriegsbefund. Lied 77.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterland.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Telef. 1924.

empfiehlt in guten Qualitäten:

Böden Unterhoien, — Unterjacken
Socken, Strümpfe, Strickwolle
Handschuhe — Leibbinden — Holenträger
Westen, Arbeitswärmse
Orden — Ordensbänder.

Hosenträger — Kravatten

und ganz besonders

Geldbörsen, Brieftaschen und Zigarrentaschen
verkauft trotz ganz enormen Kriegsaufschlags noch zu
alten Preisen so lange Vorrat reicht.

Franz Hener,

Neugasse.

Für den Feldpost-Versand!

Fleisch-Conserven in reichster Auswahl, ff. Braun-
schweiger Wurst, Schokolade, Kakao, Schokoladenpulver
und Tee.

Tabak, Cigarren und Cigaretten

Versand-Kartons in allen Größen empfiehlt

Hch. Schrank,

Gartenstraße 3.

Conditorei und Café Otto Fritz

Telefon 4845

Wiesbaden

Al. Burgstr. 4

empfiehlt fürs Feld:

Napfkuchen, Teekuchen, Schokolade und Bonbons

Besonders geeignet meine Spezialität

Wiesbadener Ananas-Torten.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Artiklen und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst zc.

Geldbörsen

Welpapier, Holzleiste, sowie alle Bedarfsartikel für
den Feldpostversand

Literatur: Reklam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman
Kürschner's Bücherstube, Köhler's neuer Plattenkatalog
Das Kriegstagebuch des Johannes Krosch zc.
empfiehlt

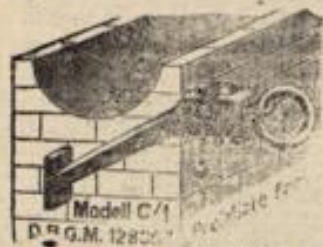
Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern
von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen
Baumaterialien,

wie Grauw- und Schwarzkalk, Zement der Firma
Dyckerhoff & Widmann, Schwemmsteine, Dachpappe, Thon-
röhren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel,
Trottoirplatten, vorzüglich ge-
eignet f. Pferdebeställe zc.,
Karbolineum, Steinkohlent-
teer zc. in empfehlende Er-
innerung.



Sandstein-Lager. Treppen-
stufen zc. Auswechselbare
Kettenhalter für Kühe und
Pferde. Bittum, zum Her-
stellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlens-
wert. Guss- und Schmiedestücke in drei verschiedenen
Größen.

Billigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I., Erbenheim.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Tünchermeister

Karl Schröder

im 64. Lebensjahre heute morgen 10 3/4 Uhr nach kurzem, aber schweren
Leiden sanft entschlafen ist.

Erbenheim, den 2. April 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. April, nachmittags 3 1/4 Uhr,
vom Sterbehause, Mühlstraße 1, aus statt.

Kranken-Zuschusskasse Erbenheim.

Nachruf.

Am 2. ds. Mts. entschlief unser lang-
jähriges Mitglied und Vorsitzender

Herr Karl Schröder.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen
und allseitig bewährten, guten Berater, weß-
halb wir ihm ein langes und ehrendes An-
denken bewahren.

Wir bitten die Mitglieder, sich recht zahl-
reich bei der Beerdigung zu beteiligen.

Die Mitglieder werden wegen des Ab-
lebens des Herrn K. Schröder, der die Ge-
schäfte des Vereins leitete, gebeten, sich nun-
mehr an den 2. Vorsitzenden Herrn Karl
Häuser, Neugasse 7, zu wenden.

Der Vorst. mb.

M.-G.-V. „Gemütlichkeit“

Nachruf!

Am 2. April entschlief nach schwerem
Leiden unser verdienstvoller Ehrenvorsitzender
Tünchermeister

Karl Schröder.

Als Mitgründer unseres Vereins verblieb
er als aktiver Sänger in unseren Reihen bis
ihn der Tod von uns rief. Durch seinen ehr-
lichen, rechtschaffenen Charakter und das be-
kundete Interesse zum Wohle des Vereins
bleibt ihm für alle Zeit bei sämtlichen Sanges-
brüdern und Freunden ein ehrendes An-
denken bewahrt.

Zu der morgen nachm. 3 1/4 Uhr statt-
findenden Beerdigung werden unsere Mit-
glieder um vollzählige Beteiligung gebeten.
Zusammenkunft um 2 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Sängervereinigung Erbenheim.

Am 2. April verstarb unser Sangesfreund
Karl Schröder sen.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch 3 1/4 Uhr
statt. Es wird von einer Extra-Probe abgesehen und
die aktiven Sänger gebeten, um 2 Uhr pünktlich und
recht zahlreich im Vereinslokal des M.-G.-V. „Ge-
mütlichkeit“, „3. Engel“ zu erscheinen.

Die Vorstände.

Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen.

Georg Noos,
Neugasse.

Kriegs-Suppe

das Pfund 1 Mk. zu haben bei

Hch. Schrank,

Gartenstraße 3.

2 Zimmer u.
zu vermieten.

Wiesbaden

2-3 Zimmer
Wohnung

zum 15. April
Fr. 100.

2 Zimmer u.
zu vermieten.

Hochheimerstr.

2 Zimmer u.
zu vermieten.

Frankfurter

Ein fast ganz
dunkelblau

Cheviot-Ko

Gr. 40-42 billig
kaufen. Näh bei

Nachruf.

Am Sonntag vormittag verschied
mehrwöchigem schweren Leiden der ver-
langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrats
unseres Vereins,

Herr Karl Schröder.

Er war ein einfacher, schlichter, biederer
Charakter, der durch sein freundliches,
seliges und zuvorkommendes Wesen sich
Liebe und Achtung der Mitglieder, ja
ganzen Bürgerschaft erworben hat; ein Mann
der gern bereit war, mitzuhelfen, wenn
galt, die Wohlfahrt seiner Mitmenschen
fördern. In allen Sitzungen und Beratun-
gen nahm er lebhaften Anteil und fehlte wäh-
rend seiner 15jährigen Tätigkeit nur dann,
wenn ihn Krankheit an das Bett fesselte.

Dem Heimgegangenen werden wir
zeit ein ehrendes Andenken bewahren. Ihm
die Erde leicht sein.

Erbenheim, 4. April 1916.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
Spar- u. Darlehnskasse

Leuchtuhr

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend
Gewissenhafte Ausführung mit radio-activer bandgemein-
Anlauf von altem Gold und Silber zu höchster
Carl Becker, Uhrm.

Erbenheim.

Neu!

Fliegermütze

blau, für Herren und Knaben zu haben bei

Franz Hen

Neugasse.

Danksagung.

Für die vielen Geschenke
und Gratulationen anläß-
lich unserer jäh. Hochzeit
sagen wir unsern herzlich-
sten Dank.

Aug. Giebertmann
und Frau

Ein Acker Klee
abzugeben. Näh. im Verlag.

Osterkarten
so lange Vorrat 2 Stück
nur 10 Pfg. empfiehlt

Steiger, Obergasse 17.

Düngemittel
können geladen werden.

Für Kartoffel,
für Korn, Weizen u. Hafer,
für Wiesen und Klee
per Ctr. 7,50 Mk., auf 100
Ruten 1 1/2 Ctr.

Stickstoff-Dünger
(Erfah. f. Chili), per Ctr.
12 Mk., 1 Ctr. f. 100 Ruten.
Carl Jiff, Wiesbaden,
Dohheimerstr. 53/101.
Tel. 2108.

Fliegenfänger

Marke „Weltweit“
nur 20 Pfg. zu
Frau Steiger,
Obergasse

Visitenkarten

werden schnell
angefertigt

Buchdruckerei

la Holländer
Pa. Apfelgasse

gem. Marmelade
Kunsthonig

Obst, Gemüse
Konserven

Rondensierte
Nestle's Nahrung

Effig-Burken
Salzheringe

Hch. Sch

Garten